

ng des Deckels bemerkt worden, hatte sich in jede häuslich niedergelassen, und man kann sich Empfänger denken, als der unfehlige Pappa & Käse herausprang. An dem Leben und Treiben dieser übrigens keinen Gefallen zu finden, verlor Helmrich besessen, Speise und Trank und gewissenhafter Zurückspülung nach Freiberg wie.

u. Den Antrag der vier kreisähnlich verhafteten geweckte der Bittauer Morgenzeitung auf Auflösung des Amtsrichter Franz in Bittau hat die kgl. Justizbehörde zu Bittau abgelehnt. Allerdings giebt letztere Verhaftung rechtlich nicht begründet war und daß eine seitens des Richters vorliege, doch bestreite das Gesetz. Der Amtsrichter Franz habe keineswegs das Verbrechen gegen diesen Beschuldigten beim Oberlandesgericht verhaftet, das der Oberstaatsanwalt über-

v. Verhafteten, wie protocollarisch feststeht, für ihre Freiheit angeboten hätten.

n. f. Am 23. Dez. der Zug Nr. 379 Uhr die Station Wiesau verlassen hatte und lang gegen Mittertag zu überwand, drang in ein zu einer von Wüsten kommende Academischuleiter, angesehenen Tschener Beamtensammlung, sah, ein ekelhaft fühlte sich auf die junge Dame, drohte sie aus dem Coupe. In Mittertal wurde man anstehen der Coupé aufmerksam. Der Räuber, den Bahnhofstritten offenbar sehr vertraut war, hat der etwa 23 J. abgenommen. Bei dem Sturz war dieartweise infolge des tiefen Schnees nicht zu Schaden gekommen so den Weg nach Wiesau zu Fuß zurücklegen. Der Bahnhofsdienst sind Vorrichtungsregeln gegen Wiederholter Fälle getroffen und gelingt es den Gerichten hoffentlich, den Thäter dingfest zu machen und ihn der verdienten Strafe zu überlassen.

### Bermischtes.

ig verständlich. Weißt Du, was mir an Deiner Lam gefallen ist? Das war der große Ernst, er verließ! sagte eine Dame zu ihrem neuen Dienstmädchen. erwiderte diese, meiner ist auch groß und wird mich nicht verlassen, er heißt aber Heinrich!

n. dem alten General Petöri, der in den zwanzig Commandant der Festung Spandau war, erzählte man iedert. Ein stromer, göttesschöner Herr, der seinem Gut und Blut ergeben war, ein echtes Soldatenherz, st. und wohlwollend, ein abgezogter Feind der „Feder“ ab der durch sie verschuldeten modernen Bildung: so war Petöri allgemein geachtet und geliebt. Mit seiner „Grausamkeit“ lebte er stets auf gespanntem Fuße, ein treuer Bösewicht von ihm als leuchtendes Vorbild bewunderten Feldmarschälle. Eines Tages verschobete er sich von seiner Garnison Wörtem: „Genadie! Unser König ist ein junger König, kennt den frischen Dienst; er ist aber auch ein kleiner König, kennt auch den kleinen Dienst. Genadie! Ihr seit ein Land! Lebt wohl, Kinder, ich reise morgen mit meiner Bude.“ — Als ein Grenadier beim ersten Aufstreben der Cholera als Opfer derselben gefallen war, sah sich General müßig, ihm folgenden Nachruf zu halten: „Da liegt nur! Das hat er nu davon! Aber das Volk fröhlt ja alles über! Ich bin seit überzeugt, wenn man so'nen Kerl in „eine Pfanne hinhält, in die andere die Cholera, das der Pfau!“ — Als König Friedrich Wilhelm III.,

Gest. der General sich zu erfreuen hatte, das dreijährige Jubiläum der Einführung der Reformation in der Mark abdrückte, daß er mit seinem ganzen Hofstaat in Spandau zum Abendmahl ging, schloß Petöri, der jungen Familie gehörte, sich den Kommunikanten der Gottesfamilie auf diese Ungehödigkeit aufmerksam gemacht, patriotischer Überzeugung: „Abelheid! Vor meinem Gott ganz eingang, an welchen von die beiden Söhne ich Betress der Beerdigung eines verstorbenen Soldaten ausgesetzt: Der morgende Todt wird in weiße Fahrtfahrtlichen Batallionsbefehl des Generals je vom Feldwebel abwärts müssen aus die Käfernen

Aussage „Ritt nach dem Todten Meere“ (Januarheft 1884) entwirft Gregorovius eine Ritt nach dem Todten Meere, welche an die Stelle setzt, daß man sich von demselben zu machen pflegt, und anmutiges sieht. Gregorovius sagt nämlich: „Vom Todten Meere sind ganz irre. Wenn Zorn die blühenden Thäler, durch welche einst der Palmenhain herabstürzte, vernichtet hat, so wachst wieder der Erde gegeht hat. Der durchbare Salzsee strahlt wie nur ein Gold Siciliens oder der Meerbusen von Neapel, sein Schein ist dunkler, wie von geschmolzenem und geisterhaft. Seine Wellen ragen nicht in bleierner Art, sondern sie ziehen, wie jedes andere Meer, weiße Bogen um die Küsten.“ Hierin befindet Gregorovius eigener Aufschreibung die verbreitete Annahme, daß kein See zu streifen wage, und daß die Natur um den erstickten sei. Als eine von den Soldaten des Pompejus herabstürzende Fabel wird außerdem die Ansicht bezeichnet, daß der Todt einen belaubenden Dunst habe. Die sonstigen der Alten über die Eigenschaften dieses Wassers werden hier voll bestätigt. Es heißt nämlich: „Kein lebender Organismus ist in ihm entdeckt worden. Wenn Fische aus dem Jordan sich

ins Todt Meer verlieren, sterben sie sofort. Weder verethabliche, noch animalische Substanzen können durch Fäulnis seine Atmospäre verderben. Nur Salze, Magnesia und Soda sind in ihm bis zur Sättigung ausgelöscht. Das Wasser ist so dicht und schwer, daß ich mich nur mit Mühe in ihm bewegen kann; es hebt den Körper und stellt ihn aufrecht. Der Grund ist schlüpfrig wie Seife. Wenn ich mit der Hand davon herauhole, ist es wie zäher weißlicher Lehne. Die Bitterkeit des Wassers ist wirklich schauderhaft. Die Augen schmerzen, wenn sie von ihm berührt werden. Das Thermometer zeigt 16° R., die Luft hat 17°. Nach dem Bade haben wir das Gefühl der Erfrischung, und keiner von uns spürt ein Brennen auf der Haut. Nur sind wir alle mit einer Salzkruste überzogen.“

Es ist dies die Bestätigung der Angaben des Tolnay, Plinius und Josephus über die geringe Möglichkeit, in diesem Wasser zu extinkten und über die augenschädliche Wirkung des aus dem Todten Meere gewonnenen Salzes.

— Berlin im Spiegel des Wohnungsanzeigers. Anknüpfend an unsere Notiz von letzthin, das Berliner Adressbuch betreffend, geben wir heute einige interessante Notizen, aus welchen hervorgeht, was der geographische Begriff „Berlin“ zu bedeuten hat. Aus dem neuzeitlichen Adressbuch ist nämlich zu erkennen, daß Berlin über 681 Straßen verfügt, darunter 23 „Gassen“, 27 „Ufer“, 11 „Wege“, 7 „Märkte“, 6 „Dämme“, 13 „Alleen“, 4 „Gräben“, 1 „Hafen“, 1 „Galerie“, 1 „Promenade“, 1 „Halbe“, 3 „Höfe“, 2 „Haine“, 1 „Bahn“, u. s. Die Zahl der Plätze beträgt 63, die der Brücken 97 und die der Häuser 18,722. — 16 Reichsbehörden, ca. 100 preußische Staatsbehörden und 36 Provinzialbehörden haben in Berlin ihren Sitz. — In öffentlichen Instituten zählt die deutsche Reichshauptstadt u. a. 4 Akademien, 14 wissenschaftliche und 24 Volksbibliotheken, 17 Museen, 18 Theater, 11 öffentliche und 11 private Heilmittelanstalten, 14 Kliniken und 16 Hospitäler. 59 Kirchen und Kapellen und 10 Synagogen dienen den Andachten der verschiedenen Religions-Gemeinschaften und 295 Schulanstalten jagen für die Bildung der jungen Berliner. An geistlichen Vereinigungen zählt Berlin allein 848, an Gesangsvereinen 87. Die Zahl der Zeitungen und Zeitschriften, welche hier das Licht der Welt erblicken, hat die Höhe von 506 erreicht. In Bezug auf die Gewerbsfähigkeit und die unglaubliche Mannigfaltigkeit am Beschäftigten findet man 1415 Schlächer, 25 Kochslächer, 1055 Bäder, 540 Schneider, 4860 Schuhmacher, 1570 Cigarrenhändler, 2730 Restaurateure, 1092 Delikatessen, 2140 Schauspieler, 2523 Tischler, 103 Schlosser, 720 Klempner, 500 Maurermeister, 332 Zimmermeister. Das Adressbuch zeigt jedoch auch eine ganze Reihe von Berufskarten, die in der glücklichen Lage sind, ganz ohne, oder doch nur mit einer geringen Konkurrenz ihr Geschäft zu betreiben. So steht Berlin nur eine Plättlholzfabrik, 1 Emailschmelzerei, 1 Eisengussfabrik, 1 Kratzefabrik, 1 Margarinefabrik, 1 Bluthändler, 1 Cigarettenpapierfabrik, 1 Delikatessinstitut, 2 Wunderküche, 2 Spund-, 2 Uhrdialfabriken, 2 Schauspielateliers, 2 Pumpenfabriken, 2 Mildenhandlungen, 1 Buchholzfäller, 1 Albuminpapier- und 1 Poststempelfabrik, 2 Abfahrfabriken, 2 Nahrungsgeschäfte für Schankgesäße, 2 Minenfahndungen, 4 Fremdenhäuser, 4 Baumwollspinnereien, 2 Beinholzfabriken, 3 Bettverleih, 3 Marionettenspieler, 3 Billard-, Bill- und Puffbreitbezieher, 2 Buchdruckereien, 2 Federhalterfabrikanten, 3 Kochschnitzer, 2 Metallpfannenfabriken, 3 Tabakspinner, 3 Strohholzfärbereien und 7 Gelegenheitsbücher.

— Aus Hamburg wird berichtet, daß sich daselbst das Weihnachtsfest für 5 Familien recht traurig gestaltet hat. Vom Postbeamten „Saxonia“ fuhr nämlich ein Boot mit 9 Arbeitern nach gehöriger Arbeit nach dem St. Pauli-Fischmarkt ab. Da jedoch das Boot ins Schwanen geriet, so stürzte die Arbeiter ins Wasser und es gelang trotz sofortiger Hilfe leider nur, 4 Männer zu retten, während fünf Arbeiter, sämtlich Familienväter, ihren jähren Tod fanden.

### Kunst und Wissenschaft.

† Aus München wird gemeldet, daß das Entlassungsjugend Ernst Hoffart's, des artifiziellen Directors des Königlichen Schauspiels in München, vom König von Bayern genehmigt worden ist. Einen netten Theaterrittlauf, so schreibt das „B. L.“ hat die Straubinger „Volks-Bla.“, wenigstens geht dies aus der folgenden örtlichen Stelle in einer seiner „Reisen“ heraus: „Wie dem Schmiden sollen die Preudem vorstelliger sein. Man kann Schmiden anfragen, so darf, daß ein Paar Drabanien Dinge von Herrn Schwarzwalds Rollenfahrwagen darin hängen bleiben könnten. Man kann auch schmiden, so, daß das Schmiden als Unterstüzungsmittel der guten Bildung des Gesellschafts und des annehmen Kindes erscheine. Fräulein Frei hat ihre Augenlidreinigung so geschickt, daß die Augen selbst Symmetrie zeigen, wie etwa man jähre an einem Menschen, der einerseits das Auge eines Kindes, anderseits das eines Thäters hätte und so blinzelt wie eine Band, wenn es regnet.“... Ungeheuerlich kann man über Schmiden lachen föhlen!

† Der bekannte nordamerikanische Politiker und Journalist Karl Schurz ist von der Leitung der Redakteure „Evening Post“, an der er finanziell beteiligt war, zurückgetreten. Während seiner Abwesenheit waren nämlich in dem genannten Blatte verschiedene Artikel erschienen, mit denen sich Schurz nicht einverstanden erklären konnte und es gelang ihm auch nicht, die zwischen seinen Mitarbeiter und ihm herrschenden Meinungsverschiedenheiten auszugleichen. Schurz soll sich entschlossen haben, nach St. Louis aufzuziehen, um wieder die Leitung der deutschen Zeitung, an der er einen Anteil besitzt, der „Wochlichen Post“, zu übernehmen.

— Strafziffer III vom 29. Dez. Der Fabrikarbeiter Carl Heinrich Delmann aus Bischopau (1868 geboren und bereits mehrfach vorbestraft) war des Diebstahls im Rückfall und des Betriebs und des Beitrags der Polizei Minna Delmann aus Bischopau (1870 geboren und bereits mit einem Betriebe bestraft) des Betriebs und der Beiträge zum Diebstahl beschuldigt, während dem Sohn dieser Kinder, dem Handarbeiter Carl Gottlob August Delmann aus Bischopau (1842 geboren und wegen Ansteckung seiner Kinder zum Betrieb vorbestraft) zur Last gelegt wird, daß die Kinder am 31. Oct. d. J. zum Betrieb ausgeschickt wurden, um Beiträge zu haben. Carl Heinrich Delmann ist zugleich ein rohmitterlicher Siebziger; er besteht sich beim Betrieb die Rechte und behält sich das Gelegenheit bei. So plädierte er auch am 31. Oct. d. J. bei dem Sohn d. J. die Absetzung, während seine Schwester Wahrheit hielt. Danach soll damals 6 M. 35 Pf. Geld gestohlen haben, er gab aber nur die Entwertung von 65 Pf. an, was ihm auch nicht widerlegt werden konnte. Die übrigen waren die Angeklagten des ihnen beigebrachten geständig. Sie

### Musikbestellen-Verzeichnis des Chemnitzer Anzeigers.

#### 1. in Chemnitz:

Gitterstraße 7, Carl Engelmann, Kaufmann.  
Gitterstraße 25, C. & F. Kunze, Materialwarenhandlung.  
Gitterstraße 32, Hermann Dörf, Kaufmann.  
Hinterstraße 16, Bernhard Goede, Colonialwarenhandlung.  
Hinterstraße 12, Hoyer, Cigarrenhandlung.  
Gitterstraße 7, Ernst Schumann, Materialwarenhandlung.  
Hinterstraße 32, Ober, Hugo, Hermann, Buchdrucker.  
Hain-, obere, und Biertheuren-Ecke, J. & O. Thumann, Colonialwarengeschäft.  
Hauboldstraße 2, C. G. Bornshein, Kaufmann.  
Jacobsstraße, Walther, Colonialwarenhandlung.  
Königstraße 5, Julius Bloch, Delicatessenhandlung.  
Königstraße 23, Anton Bos, Fleischer.  
Küsterstraße, innere, 15, Hoyer, Cigarrenhandlung.  
Langenstraße 19, C. Winter, Buchhandlung.

#### 2. in den Vororten:

Borna 180, Hermann Unger.  
Börns, Eduard Wöbel, Materialwarenhandlung.  
Börsa, Carl August Uhlig.

Für den Inseratenheft verantwortlich: Der Verleger. — Druck und Verlag von Alexander Wiede in Chemnitz.

wurden verurtheilt: Delmann jun. unter Haftzurichtung einer ihm am 10. Decr. zuerkannten Gefängnisstrafe von 10 Wochen zu 12 Wochen Gefängnis und 9 Tagen Haft, Minna Delmann zu 1 Tag Gefängnis und 3 Tagen Haft und Delmann von zu 8 Tagen Haft.

Der Kaufmann und Agent Bruno Milius aus Frankenberger, zuletzt in Chemnitz wohnhaft (1869 geboren und wegen einfachen Bandenkriegs bereits vorbestraft, verheirathet und Vater von zwei Kindern) war im Jahre 1881 im Zwischen mit einem Geschäft eröffnet. Milius war im Jahre 1881 im Zwischen mit einem Geschäft eröffnet. Hier machte er nicht unbedeutende Fortschritte und die Folge davon war der Ausbruch seines Konkurses, welcher aber schließlich vom Gericht nicht eröffnet wurde, da die vorhandene Masse nicht einmal zur Deckung der Gerichtskosten ausreichte.

Hieraus zog Milius nach Chemnitz, wo er ein Hypothekenvermittelungs- Geschäft begann. Er gab der Sache einen möglichst großartigen Anstrich, indem er sein Geschäft eine „Bank-Agentur für Realcredit“ nannte, im Lebenden aber als Inhaber des „Chemnitzer Hypotheken-Büros“ zeigte.

Es ist dies die Bestätigung der Angaben des Tolnay, Plinius und Josephus über die geringe Möglichkeit, in diesem Wasser zu extinkten und über die augenschädliche Wirkung des aus dem Todten Meere gewonnenen Salzes.

— Berlin im Spiegel des Wohnungsanzeigers. Anknüpfend an unsere Notiz von letzthin, das Berliner Adressbuch betreffend, geben wir heute einige interessante Notizen, aus welchen hervorgeht, was der geographische Begriff „Berlin“ zu bedeuten hat. Aus dem neuzeitlichen Adressbuch ist nämlich zu erkennen, daß Berlin über 681 Straßen verfügt, darunter 23 „Gassen“, 27 „Ufer“, 11 „Wege“, 7 „Märkte“, 6 „Dämme“, 13 „Alleen“, 4 „Gräben“, 1 „Hafen“, 1 „Galerie“, 1 „Promenade“, 1 „Halbe“, 3 „Höfe“, 2 „Haine“, 1 „Bahn“, u. s. Die Zahl der Plätze beträgt 63, die der Brücken 97 und die der Häuser 18,722. — 16 Reichsbehörden, ca. 100 preußische Staatsbehörden und 36 Provinzialbehörden haben in Berlin ihren Sitz. — In öffentlichen Instituten zählt die deutsche Reichshauptstadt u. a. 4 Akademien, 14 wissenschaftliche und 24 Volksbibliotheken, 17 Museen, 18 Theater, 11 öffentliche und 11 private Heilmittelanstalten, 14 Kliniken und 16 Hospitäler. 59 Kirchen und Kapellen und 10 Synagogen dienen den Andachten der verschiedenen Religions-Gemeinschaften und 295 Schulanstalten jagen für die Bildung der jungen Berliner. An geistlichen Vereinigungen zählt Berlin allein 848, an Gesangsvereinen 87. Die Zahl der Zeitungen und Zeitschriften, welche hier das Licht der Welt erblicken, hat die Höhe von 506 erreicht. In Bezug auf die Gewerbsfähigkeit und die unglaubliche Mannigfaltigkeit am Beschäftigten findet man 1415 Schlächer, 25 Kochslächer, 1055 Bäder, 540 Schneider, 4860 Schuhmacher, 1570 Cigarrenhändler, 2730 Restaurateure, 1092 Delikatessen, 2140 Schauspieler, 2523 Tischler, 103 Schlosser, 720 Klempner, 500 Maurermeister, 332 Zimmermeister. Das Adressbuch zeigt jedoch auch eine ganze Reihe von Berufskarten, die in der glücklichen Lage sind, ganz ohne, oder doch nur mit einer geringen Konkurrenz ihr Geschäft zu betreiben. So steht Berlin nur eine Plättlholzfabrik, 1 Emailschmelzerei, 1 Eisengussfabrik, 1 Kratzefabrik, 1 Margarinefabrik, 1 Bluthändler, 1 Cigarettenpapierfabrik, 1 Delikatessinstitut, 2 Wunderküche, 2 Spund-, 2 Uhrdialfabriken, 2 Schauspielateliers, 2 Pumpenfabriken, 2 Mildenhandlungen, 1 Buchholzfäller, 1 Albuminpapier- und 1 Poststempelfabrik, 2 Abfahrfabriken, 2 Nahrungsgeschäfte für Schankgesäße, 2 Minenfahndungen, 4 Fremdenhäuser, 4 Baumwollspinnereien, 2 Beinholzfabriken, 3 Bettverleih, 3 Marionettenspieler, 3 Billard-, Bill- und Puffbreitbezieher, 2 Buchdruckereien, 2 Federhalterfabrikanten, 3 Kochschnitzer, 2 Metallpfannenfabriken, 3 Tabakspinner, 3 Strohholzfärbereien und 7 Gelegenheitsbücher.

— Berlin im Spiegel des Wohnungsanzeigers. Anknüpfend an unsere Notiz von letzthin, das Berliner Adressbuch betreffend, geben wir heute einige interessante Notizen, aus welchen hervorgeht, was der geographische Begriff „Berlin“ zu bedeuten hat. Aus dem neuzeitlichen Adressbuch ist nämlich zu erkennen, daß Berlin über 681 Straßen verfügt, darunter 23 „Gassen“, 27 „Ufer“, 11 „Wege“, 7 „Märkte“, 6 „Dämme“, 13 „Alleen“, 4 „Gräben“, 1 „Hafen“, 1 „Galerie“, 1 „Promenade“, 1 „Halbe“, 3 „Höfe“, 2 „Haine“, 1 „Bahn“, u. s. Die Zahl der Plätze beträgt 63, die der Brücken 97 und die der Häuser 18,722. — 16 Reichsbehörden, ca. 100 preußische Staatsbehörden und 36 Provinzialbehörden haben in Berlin ihren Sitz. — In öffentlichen Instituten zählt die deutsche Reichshauptstadt u. a. 4 Akademien, 14 wissenschaftliche und 24 Volksbibliotheken, 17 Museen, 18 Theater, 11 öffentliche und 11 private Heilmittelanstalten, 14 Kliniken und 16 Hospitäler. 59 Kirchen und Kapellen und 10 Synagogen dienen den Andachten der verschiedenen Religions-Gemeinschaften und 295 Schulanstalten jagen für die Bildung der jungen Berliner. An geistlichen Vereinigungen zählt Berlin allein 848, an Gesangsvereinen 87. Die Zahl der Zeitungen und Zeitschriften, welche hier das Licht der Welt erblicken, hat die Höhe von 506 erreicht. In Bezug auf die Gewerbsfähigkeit und die unglaubliche Mannigfaltigkeit am Beschäftigten findet man 1415 Schlächer, 25 Kochslächer, 1055 Bäder, 540 Schneider, 4860 Schuhmacher, 1570 Cigarrenhändler, 2730 Restaurateure, 1092 Delikatessen, 2140 Schauspieler, 2523 Tischler, 103 Schlosser, 720 Klempner, 500 Maurermeister, 332 Zimmermeister. Das Adressbuch zeigt jedoch auch eine ganze Reihe von Berufskarten, die in der glücklichen Lage sind, ganz ohne, oder doch nur mit einer geringen Konkurrenz ihr Geschäft zu betreiben. So steht Berlin nur eine Plättlholzfabrik, 1 Emailschmelzerei, 1 Eisengussfabrik, 1 Kratzefabrik, 1 Margarinefabrik, 1 Bluthändler, 1 Cigarettenpapierfabrik, 1 Delikatessinstitut, 2 Wunderküche, 2 Spund-, 2 Uhrdialfabriken, 2 Schauspielateliers, 2 Pumpenfabriken, 2 Mildenhandlungen, 1 Buchholzfäller, 1 Albuminpapier- und 1 Poststempelfabrik, 2 Abfahrfabriken, 2 Nahrungsgeschäfte für Schankgesäße, 2 Minenfahndungen, 4 Fremdenhäuser, 4 Baumwollspinnereien, 2 Beinholzfabriken, 3 Bettverleih, 3 Marionettenspieler, 3 Billard-, Bill- und Puffbreitbezieher, 2 Buchdruckereien, 2 Federhalterfabrikanten, 3 Kochschnitzer, 2 Metallpfannenfabriken, 3 Tabakspinner, 3 Strohholzfärbereien und 7 Gelegenheitsbücher.

— Berlin im Spiegel des Wohnungsanzeigers. Anknüpfend an unsere Notiz von letzthin, das Berliner Adressbuch betreffend, geben wir heute einige interessante Notizen, aus welchen hervorgeht, was der geographische Begriff „Berlin“ zu bedeuten hat. Aus dem neuzeitlichen Adressbuch ist nämlich zu erkennen, daß Berlin über 681 Straßen verfügt, darunter 23 „Gassen“, 27 „Ufer“, 11 „Wege“, 7 „Märkte“, 6 „Dämme“, 13 „Alleen“, 4 „Gräben“, 1 „Hafen“, 1 „Galerie“, 1 „Promenade“, 1 „Halbe“, 3 „Höfe“, 2 „Haine“, 1 „Bahn“, u. s. Die Zahl der Plätze beträgt 63, die der Brücken 97 und die der Häuser 18,722. — 16 Reichsbehörden, ca. 100 preußische Staatsbehörden und 36 Provinzialbehörden haben in Berlin ihren Sitz. — In öffentlichen Instituten zählt die deutsche Reichshauptstadt u. a. 4 Akademien, 14 wissenschaftliche und 24 Volksbibliotheken, 17 Museen, 18 Theater, 11 öffentliche und 11 private Heilmittelanstalten, 14 Kliniken und 16 Hospitäler. 59 Kirchen und Kapellen und 10 Synagogen dienen den Andachten der verschiedenen Religions-Gemeinschaften und 295 Schulanstalten jagen für die Bildung der jungen Berliner. An geistlichen Vereinigungen zählt Berlin allein 848, an Gesangsvereinen 87. Die Zahl der Zeitungen und Zeitschriften, welche hier das Licht der Welt erblicken, hat die Höhe von 506 erreicht. In Bezug auf die Gewerbsfähigkeit und die unglaubliche Mannigfaltigkeit am Beschäftigten findet man 1415 Schlächer, 25 Kochslächer, 1055 Bäder, 540 Schneider, 4860 Schuhmacher, 1570 Cigarrenhändler, 2730 Restaurate